

Streben nicht gerichtet ist auf die Verbreitung oder auch Bekämpfung irgend welcher politischer oder religiöser Meinungen, sondern daß für uns das Wort im vollsten Maße gilt:

Alles für und alles durch die deutschen Bergleute!

Knappschaffsreform — Knappschaffsämter und Organisation.

Ein für die Knappschaffsreform seit langen thätiger Kamerad schreibe uns folgenden sehr beherzigenswerten Artikel. Wir empfehlen denselben der Beachtung aller unserer Kameraden:

In den letzten Monaten ist im Ruhrgebiet und wie wir aus der Bergarbeiterzeitung ersehen auch in anderen Revieren eine lebhaftere Agitation entfaltet worden zu Gunsten einer für die Arbeiter günstigen Umgestaltung des Knappschaffswesens. Endlich sind die Mitglieder aufgewacht und treten alle ohne Unterschied ein für ihre Rechte an den Kassen. Wir betonen besonders die Mitglieder, da wir in den meisten Sprengeln Vorkasse haben, die sich früher den Teufel um eine Ausgestaltung der Knappschaffskasse bekümmerten. Mit wenigen rühmlichen Ausnahmen sind unsere Kassen alles andere gewesen, nur nicht die wirklichen und juristischen Vertreter ihrer Kameraden. In geheimen Verksamlungen haben sie ihre Sachen besprochen und sich gebildet, als seien die Mitglieder wegen den Kassen da und nicht umgekehrt.

Heute ist es mit einmal anders geworden. Die früher so beschimpften »Meis und Genossen« können sich heute gar nicht über Mangel an Gefolgschaft aus den Reihen der Reihen der Kassen beklagen. Woher das? Die Mitglieder haben ihre Kassen hinter den Ofen, aus den geheimen Versammlungen herausgetrieben! Die Mitglieder haben sich in Masse hinter die geschmähten »Oppositionellen« gestellt und siehe da — mit einemmal will aber auch nicht ein einziger Kassen mehr »Mäßiger« sein. Sogar der allbekannte Schero von Ueckendorf läßt sich heute in öffentlichen Versammlungen hören und stellt »radikale« Anträge! Alles ist jetzt »Oppositionner«, kein Mensch — wollte sagen kein Kassen findet sich mehr, der nicht gerade wie der sattem bekannte Bloch-Offen den früher geschmähten »oppositionellen« Forderungen zustimmt oder ihnen Konzessionen macht. Wirklich — es ist heute eine Lust unsere Kassen zu hören.

Kameraden! Wir rufen euch jetzt schon zu: Stützt Euch!!! Im Jahre 1898 ist wieder allgemeine Kassenwahl. Mancher der früher »Mäßigen«, heute aber »Radikaler« schießt den Boden unter sich wanken und sucht durch Scheinbares Eingehen auf die Mitgliederwünsche seinen Posten zu erhalten. So erklären wir uns persönlich die wunderliche Schwertung der »Mäßigen« oder »Halbmäßigen« Kassen.

Kameraden laßt euch nicht einfließen! Es ist uns von einem Kassen gesagt worden, daß er in einer Kommissionsführung gegen die dreijährige Wahlperiode der Kassen gesprochen. Derselbe Mann vertrat einige Tage später in öffentlicher Versammlung den Standpunkt der Reformkommission! Das gibt zu denken.

Wer ein denkendes Knappschaffsmitglied ist, der weiß was er von einem Kassen zu halten hat, der sich erst gezwungen durch die Bewegung der Mitglieder bequemt, seiner Pflicht gegen dieselben nachzukommen. Die ganze Vergangenheit der Kassen muß unter die härteste Loupe genommen werden und besteht er die Untersuchung nicht günstig, dann fort mit ihm bei der nächsten Wahl! Wer gibt uns die Gewähr, daß der heute so Radikale nicht später wieder der sanfte »Mäßige« wird. Kameraden haltet die Augen auf!

Eine Hauptbedingung muß der Kasse erfüllen: Er muß Mitglied der Organisation sein! Er muß für die Zwecke und die Notwendigkeit der Organisation Verständnis haben. Wie kann ein Mann unser Vertrauen besitzen, der nicht eintritt, daß ohne starke Organisation auch keine durchgreifende Reform des Kassenwesens möglich ist? Wem ist eigentlich zu danken, daß heute die Kameradschaft Interesse an der Knappschaffsreform hat? Wer hat für die Aufrechterhaltung der Mitglieder und ihre Beziehung die so notwendigen materiellen Mittel herbeigeschafft? Die Organisation, der alte Verband hat schon seit seinem Bestehen den Oppositionellen zur Seite gestanden, sie unterstützt mit Wort und Schrift! Damals als noch keine andere Zeitung eine ganze Bruch für die Knappschaffsreform, da that es die Bergarbeiterzeitung! Als man die Opposition noch sozialdemokratisch nannte, da stand der alte Verband, seine Agitatoren und seine Zeitung uns, den beleumdeten Oppositionellen zur Verfügung. Gerade wie heute manche »Mäßigen« Kassen radikal geworden, so treten auch heute die gegnerischen Blätter — z. B. die Offener Volkszeitung — auf als »Vertreter der Knappschaffsreform«. Kameraden, wir, die Masse haben die Gegner bezwungen. Und daß wir es thun konnten, dafür gebührt zu allererst Dank dem alten Verband und seine Zeitung, deren Redakteure für die Vertretung der Knappschaffsreform schon manchen Monat hinter Schloß und Riegel gekommen.

Manche Kassen, die 1892 durch uns, die Mitglieder des alten Verbandes erst zu ihrem Posten gekommen, manche von diesen wollen jetzt gar nicht mehr wissen woher sie gekommen! Sie hüten sich die Herren der Situation zu sein. Unsere Kameraden fordern wir auf, die Kassen an ihre Pflichten zu erinnern. Wer kein Mitglied der Organisation ist, wer sich sogar derselben feindselig gegenüber stellt, der taugt nicht für die Stellung eines Kassen. Nur die Organisation gibt uns den so notwendigen Rückhalt, ohne diesen sind wir nichts. Da können wir so viel Versammlungen über Knappschaffsreform abhalten wie wir wollen. Wir empfehlen den Referenten der betr. Versammlungen nicht das Pferd am Schwanz aufzuführen. Zuerst kommt die Organisation, durch diese regeln wir dann leicht unser Knappschaffswesen. Glück-Auf.

Nachrichten aus der Montan-Industrie.

Unterzahlverhältnisse in Oberschlesien. Man soll nur nicht sagen, wir seien einseitig, wir zeterien nur über die niedrigen Arbeitslöhne an der russischen Grenze und bemerken es recht demagogisch an die schlechten Unternehmerprofite anzuführen. Uns soll man keine Einseitigkeiten vorwerfen und daher nehmen wir die mühevollen Arbeit auf uns, so weit erhältlich die Gewinne der ober-schlesischen Gruben- und Hüttenwerke zusammenzustellen. Im folgenden sei das Ergebnis unseres Studiums der Offiziellen mitgeteilt.

Es ergab sich Gewinne in den Jahren 1889—96 (oder wo das Geschäftsjahr am 30. Juni endet, von 1889/90 bis 1895/96.)

	in Prozenten des Aktienkapitals						
	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
Rattowitzer Akt.-Gesellsch. für Bergb. u. Hüttenw.	—	—	10	10	8	8	8
Rbnigs. u. Laurahütte	6 1/2	11	8	4	3	4	3
Blaschewitz b. Sch. v. Len. Schloßwitz	14	18	8	8	8	9	15
Siebnitzer Akt.-Gesellsch. f. Bergb. u. Hüttenbetriebe	14	11	6	4 1/2	3 1/2	2	—
"Alpine", Akt.-Gesellsch. f. Bergb. u. Hüttenbetriebe	18	18	18	15	14	12	9
Donnersmarthütte	4	8	6	6	6	6	—

So, das wären so einige der größten und wichtigsten Berg- und Hüttenwerke, die fundamementiert sind auf Aktienkapital. Einige sind darunter, wo die Kapitalgeber innerhalb weniger Jahre schon soviel Zinsen von ihrem Kapital bezogen, wie dieses selbst ausmacht. Wo ist der ober-schlesische Arbeiter oder die Arbeiterin, die sich gerade so, oder nur halb so günstig sieht? Man zeige uns dieses Wunderkind.

Man bedenke noch, daß die Inhaber der Aktien oben genannten Werke auch in den meisten Fällen irgend einen Posten haben als Aufsichtsrath, Vorstandsmittglied usw. und daß diese Körperschaften 5—10 pCt. des Nettogewinns vorweg als Dividenden, Geschenke usw. an sich ziehen. Ja, und noch zum drittenmal erhalten die Herren ihr Geld als Besitzer der Aktien, die auch zu 3—5 pCt. verzinst werden. (Dasselbe trifft auch hervorragend zu im Ruhrgebiet. D. H.) Und da zählt man den schwer arbeitenden Arbeitern 2—3 Mark als Lohn, den Arbeiterinnen gar nur 0,80—1,— Mark. Wenn hier nicht im Interesse einer gedeihlichen Volkswirtschaft Wandel geschaffen werden muß, dann wissen wir thatsächlich nicht, was man unter einer gesunden Volkswirtschaft verstehen soll.

Das älteste Bergwerk der Welt befindet sich nach den Forschungen des französischen Gelehrten de Morgan in Asien und zwar auf der Halbinsel Sinai. Nach den Angaben des genannten Forschers befinden sich im Sinai-Gebirge Kupferbergwerke, die noch vor 3000 Jahren in Betrieb gewesen sind, nachdem sie etwa 4 Jahrtausende lang ausgebeutet worden waren. Ihre Abteufung fällt ungefähr in das sechste Jahrtausend vor Christi Geburt, weshalb diese Kupferminen mit recht als das älteste Bergwerk der Welt anzusehen sind. Nach den von de Morgan mitgebrachten Erzproben konnte festgestellt werden, daß die Hüttenvorgänge behufs Metallgewinnung zu jener Zeit den heutigen ganz gleiche waren, und daß ferner der Kupfergehalt der Sinai-Erze sehr gering war.

Internationale Arbeiterbewegung.

In Wien befinden sich gegenwärtig 100 Delegirte Arbeiter und Arbeiterinnen im Auslande. Obgleich sich das Unternehmertum, ganz besonders aber die Firma Beer u. Co., die erdenklichste Mühe gibt, den Arbeitern den Erfolg streitig zu machen und sie zur bedingungslosen Aufnahme der Arbeit zu zwingen, so waren doch bisher alle dahingehenden Bemühungen umsonst, da die Arbeiter und Arbeiterinnen entschlossen sind, in ihrem gerechten Kampfe auszuhalten. Auch hier thut materielle Hilfe dringend noth. Die Ausständigen appelliren an das Solidariätgefühl der Arbeiterchaft Deutschlands und hoffen, daß sie von denselben nicht im Stich gelassen werden. Die Adresse ist: Reinhold Peters, Diegath, Maßbachstraße 9.

Die Bühne der Bergleute in Österreich bezeichnet logar ein christliches Blatt, der »Arbeiterfreund« als »Schund-Löhne«. Ein Bergmann schrieb an die Redaktion genannter Zeitung, daß er in einem Monat, nach Abzug aller Gesälle für 25 Schichten noch 20,60 Mark ausbezahlt erhalten hätte. Das christliche Blatt erweist sich sehr darüber, vergißt aber, wie der »Glück-Auf« bemerkt, anzugeben, daß die Besitzer der Werke, die so elend ihre Arbeiter entlohnten, Freunde der Blattleiter, recht fromme Kirchengänger und Staatsknechte sind. Wohlweislich gibt man daher keine Namen an, während es doch echt christlich gehandelt sei, jene Heuchler offenkundig zu machen.

Die lange Arbeitszeit in russischen Fabriken dokumentirt ein amtlicher Bericht, der vom Finanzministerium geheim für die Fabrikinspektoren herausgegeben worden ist. Wir geben daraus einige Daten über die längste und kürzeste Arbeitszeit (ausschließlich Frühstück- und Mittagspause) im Moskauer Gouvernement. In je 4 Fabriken wird 10, 10 1/2 und 11 Stunden gearbeitet. In allen anderen Fabriken ist eine mehr als 11-stündige Arbeitszeit üblich und zwar dehnt sie sich in den meisten Fabriken auf 14 Stunden aus. In einigen Fabriken ist die Arbeitszeit noch länger und zwar wird in 1 Fabrik 14 1/2 Stunden, in 19 Fabriken 15 Stunden, in 6 Fabriken 16 Stunden, in 1 Fabrik 16 1/2 Stunden und in 3 Fabriken 17 Stunden.

Die belgischen Bergleute haben nunmehr bald ihre Forderung nach Anstellung von Inspektoren aus dem Arbeiterstande erfüllt. Allerdings nicht ganz in dem Maße wie es die Arbeiter wünschen. Der Arbeitsminister hat in der belgischen Kammer ein Gesetz eingebracht, das Arbeiter zu Mineninspektoren zu ernennen gestattet. Bisher haben nur die staatlichen Bergwerksingenieure die Aufsicht über die Bergwerke ausgeübt; fortan ist der Minister berechtigt, auch Bergwerksarbeiter zu staatlichen Mineninspektoren zu ernennen. Der obere Industrie- und Arbeitsrath, in dem die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter sitzen, schlägt für jede Stelle eines Inspektors zwei Arbeiter vor, von denen der Minister nach eigenem Ermessen den ihm geeignet erscheinenden wählt. Die sozialistischen Abgeordneten hatten ein Gesetz eingebracht, nach dem die Bergarbeiter selbst die Inspektoren wählen sollten. Bitter wird gemeldet: An der belgischen Bergwerks-Inspektion übte der sozialistische Abgeordnete Defuisseaux bei Beratung d. d. dieses Gesetzes in der belgischen Kammer schwere Kritik. Er konnte die Berechtigung seiner Kritik an einem umfangreichen Material darthun. Das größte Gewicht legte Redner auf die Frage, ob Arbeiterinspektoren angestellt werden sollen und welcher Weise diese zu wählen seien. Das Projekt der Regierung sieht zwar die Anstellung von Arbeiterinspektoren neben den offiziellen staatlichen Berg-Inspektoren vor, die Art aber, wie ihre Wahl zu Stande gebracht werden soll, würde sie fast in Abhängigkeit zur Regierung und den Unternehmern bringen. Nach dem Regierungsentwurf sollen nämlich die »Industrie- und Arbeiterkammern« das Vorschlagsrecht haben. Da diese Kammern aus 3 Unternehmern und 3 Arbeitern zusammengesetzt sind, dürfte es sehr schwer sein, sich auf einen Kandidaten zu einigen. In diesem Falle und auch dann, wenn die Unternehmer der betreffenden Stütze fernbleiben, wodurch eine Wahl unmöglich gemacht wird, hat einfach der Minister einen ihm geeignet erscheinenden Mann zu ernennen. Defuisseaux, sowie Bettinell, der 35-jährige Arbeiterinspektor, das Vertrauen der Arbeiter nicht besitzen würden. Außer den Fabrikantinnen, die den Gruben-

Inspektoren zur Verfügung stehen müssen, sei deren vollständige Unabhängigkeit von den Unternehmern zu sichern, sonst würden sie das Vertrauen der Arbeiter ebensowenig besitzen, als die Staatsingenieure, und das ganze Institut sei dann zwecklos. Diese Vorbedingungen würden aber nur erfüllt durch freie direkte Wahl der Arbeiterinspektoren seitens der Arbeitsgenossen selbst.

Das norwegische Parlament nahm mit 42 gegen 41 Stimmen (gegen die Stimmen der Rechten und der Gemäßigten) einen Gesetzentwurf an, nach welchem Arbeitgeber mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft werden, welche versuchen, durch Entlassung, durch Drohung mit der Entlassung oder dem Verlust des Arbeitsvertrages, durch Verweigerung, Verweigerung oder Versprechen von Vorteilen, oder durch lägenhafte, offenbar begründete Vorwürfe irgend ökonomischer Natur, in das politische Auftreten ihrer Untergebenen oder deren außerhalb der Arbeitswelt erfolgende Teilnahme am sachlichen oder politischen Leben einzugreifen oder in dieser Hinsicht einen Einfluß auszuüben. Ebenso werden diejenigen bestraft, welche durch Bestimmungen in den Arbeitsverträgen oder Arbeitsordnungen einen herabsetzenden Einfluß auszuüben versuchen. — Wann kommt ein solches Gesetz auch für uns Deutsche?

Die 8. Generalversammlung des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes.

In der am Sonntag den 31. Januar stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen: Die Generalversammlung des Verbandes findet

am Sonntag den 18. April 1897

in Helmstedt

statt. Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10 Uhr im Saale des Herrn Seefe, Streppingerstraße, Helmstedt und werden voraussichtlich in einem Tage zu Ende geführt werden können, so daß die Delegirten auch theilnehmen können an dem am 19. und 20. April gleichfalls zu Helmstedt stattfindenden 2. nationalen Bergmannstage Deutschlands.

Die vorläufige Tagesordnung der General-Versammlung ist wie folgt festgesetzt:

1. Konstituierung des Bureaus.
2. Wahl der Kommissionen.
3. Bericht des Vorstandes über den Stand der Organisation.
4. Bericht über die Presse.
5. Die Anträge der Mitglieder und Verschiedenes.
6. Wahl des Vorstandes, des Kontroll- und Berathungsausschusses und Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Von der Erörterung sozialpolitischer bergmännischer Fragen auf der Generalversammlung konnte Abstand genommen werden, da dieselben ausgiebig auf dem nachfolgenden Kongress behandelt werden.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, in ihren Mitglieder-Versammlungen (nicht öffentliche Versammlungen!) Stellung zur Generalversammlung zu nehmen und eventl. Anträge bis zum 5. April an die Redaktion des Verbandsorgans einzusenden. Später einklaufende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zugleich legten wir in der oben gedachten Sitzung auch sofort die Bezirke fest, die berechtigt sind, zur Entsendung eines Delegirten. Es konnte nicht wie früher jeder Bezirk ein Vertreter zugetheilt werden, da die Kosten der Delegation ziemlich erhebliche sind. Die Kosten für jeden Delegirten belaufen sich auf durchschnittlich 45 Mark (Zahrgeld 4. Klasse nach Helmstedt und Logislosten), die, soweit die Mittel des angesammelten Delegationsfonds reichen, von dem Verband getragen werden. Was nicht vorhanden ist, muß durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Dies wäre nicht möglich, wenn alle Bezirksstellen ihrer Pflicht gegenüber dem Delegationsfonds nachgekommen wären.

Wir haben durchschnittlich auf je 500—600 Mitglieder einen Delegirten gerechnet und nur in den dem Ort der Generalversammlung näher gelegenen Verbandsorten etwas tiefer gegriffen, immer nur mit Rücksicht auf die Kosten, ohne irgendwie einen Bezirk benachteiligen zu wollen. Es ist aber gestattet, daß diejenigen Bezirke, die sich finanziell kräftig genug fühlen, auch 2 Delegirte entsenden können, besonders da wir hoffen, daß die Delegation nach dem nationalen Kongress sich nicht in die engen Bahnen hält, wie wir genöthigt waren, sie bei der Delegation zum Kongress festzulegen. Die Delegirten zum Kongress können, soweit sie Verbandsmitglieder sind, selbstverständlich auch theilnehmen an den Verhandlungen der Generalversammlung.

Wir lassen nun die von uns bestimmten Wahlbezirke folgen:

Wahlkreiseinteilung zur General-Versammlung.

Bezirk	Delegirte
Schlesien.	
Zahlstelle Waldenburg	1 Delegirte.
" Fellhammer	1 "
" Gottesberg, D.-Hermsdorf	1 "
" Weipftein, Salzbrunn und Konradsthal	1 "
" Eberwaldburg und Altwasser	1 "
" Rothensbach, Köhlan und Hochwald	1 "
Thüringen und Sachsen (Probing).	
Staßfurt, Eisleben, Raibe, Acherleben und Bömmelte bei Barb	1 "
Meuselwitz, Wintersdorf, Alt- und Neupöderschau, Bels, Hohenmölsen u. Zengenberg	2 "
Braunschweig.	
Zahlstelle Helmstedt mit Umgebung (Hötensleben Barmke etc.)	3 "
Rheinland-Westfalen.	
1. Wahlkreis: Sthrum, Oberhausen, Weiderrich, Dümpfen, Alftaden, Homberg, Mühlheim, Fulcrum, Haarzopf	1 "
2. " Essen, Altessen, Borbeck, Bochold, Frohnhausen, Rotthausen, Werden, R.-Vonsfeld, Steele, Guttrop, Freisenbruch, Schonebeck	1 "
3. " Bruch, Recklinghausen, Hertel, Herne, Bickern-Kranze	1 "
4. " Wattenscheid, Gelsenkirchen, Brau-bauererschaft, Hordenborf, Günnigfeld, Weitenfeld, Hordel-Eidel	1 "
5. " Bochum, Altenbochum, Laer, Querenburg, Harpen, Hiltrop-Gerthe, Hamme, Bärenborf, Weimarthal, Stiebel	1 "
6. " Sindern, Hohlwege, Hühholz, Dahlhausen I u. 2, Binz-Baal, Gattingen, Bredenscheid, Oberholthausen	1 "
7. " Vormholz, Darchholz, Sprockhövel, Raltenhardt, Schötelke, Langendreer, Witten, Bommern	1 "

Waldenburger. Eine recht schlechte Einrichtung zur Beförderung des Grubenholzes soll auf den schlesischen Kohlen- und Braunkohlenwerken und zwar in der 1. Gg. Schacht-Abteilung eingeführt sein. So wird uns berichtet, daß die Förderung in Jahrschächten geschieht unter welchen immerfort eine Anzahl Schlepper durchfahren müssen. Wie leicht ist es da nicht möglich, das die Hauern, welche mit dem Schleppen des Holzes beschäftigt sind, dieses entfallen kann, besonders wenn es gefroren ist. Da nun die Föhlage eine fast senkrecht stehende ist so laufen die unter den Jahrschächten durchfahrenden Schlepper Gefahr, von den etwa fallenden Hauern verletzt zu werden. HOFFENTLICH wird die Bergbehörde von unserer öffentlichen Beschwerde Notiz nehmen, denn soweit wie uns bekannt ist, darf nach bergpolizeilichen Vorschriften das Fördern des Holzes nur in eigens dazu angelegten Rollen geschehen.

Waldenburg. Auf der »Glückhills-Friedenshoffnungsgrube« ereignete sich folgender Vorfall: Ein Bergmann erhielt bei Schlusszahlung nur noch 2 Mark ausbezahlt, da er 60 M. Abschlag genommen und ihm 2,40 Mark pro Schicht (!) verrechnet wurde. Die 2 Mark gab der Mann dem Steiger Krebs zurück mit den Worten: »Die können Sie auch behalten.« Daraufhin sagte der Steiger zu einem anderen Hauer: »Ich werde die Abteilung mit Hunger kurieren!« Der Hauer schickte sich nicht verpflichtet, diese lächerliche Redensart zu verheimlichen und blüht dieselbe heute das Tagesgespräch hierorts. Der gesprächige Hauer ist in eine andere Abteilung verlegt worden und wurde er gebeten, nichts weiter zu erzählen, damit der Herr Direktor nichts davon erfähre. Der Herr Direktor würde die Denkungsart des Steigers Krebs bestimmt nicht bestreuen und dafür sorgen, daß entsprechend der guten Geschäftszustand die Arbeiter einen guten Lohn verdienen. (Wie wir erfahren, soll der Steiger Krebs der Schwiegerohn eines Gewerke sein und gehörte er sonach auch zu der Unternehmerfamilie.)

Waldenburg. Am Sonntag den 18. Februar fand hier eine recht gut besuchte Bergarbeiter-Versammlung statt, in der Sanitätsabgeordneter Buchwald einen sehr eingehenden und interessanten Vortrag über die neue Arbeitsordnung hielt. Dem Referenten trat ein auch Kamerad entgegen, der aber von verschiedenen Seiten ganz gehörig abgeführt wurde. Auch Buchwald blieb seinem Gegner nichts schuldig. Es wurde dann noch mitgeteilt, daß die Direktion der hiesigen Bergwerke den Wünschen der Arbeiter betr. Arbeitsordnung ohne weiteres entgegen gekommen sei. Nur betreffs der Ueberschichten sei nichts gebessert worden, doch wären dies die Kameraden selbst schuld. Die Direktion wollte Nachschichten einführen, dagegen sträubten sich aber viele Bergleute, da ihnen dann die Ueberschichten entgingen. Man sieht wie sehr hier noch mancher Kamerad seine Lage verkennt. Gerade durch das Ueberschichtenwesen wird nicht nur der Körper des Arbeiters zerrüttet, sondern es fällt auch sein Lohn, wie oft bewiesen wurde in unserer Verbandszeitung. Zum Schluß der Versammlung wurde dann auch gefordert, sich dem Verbande anzuschließen und ließen sich dann auch über 50 Anwesende sofort aufnehmen. — Es geht hier vorwärts, dazu Glück auf!

Gr.-Steinum. Von hier schreibt uns unser braunschweiger Korrespondent: Zwecks Einbahnung einer Organisation machten wir vor einigen Tagen eine Tour nach dem Kalkbergrevier bei Gr. Steinum. Wir wurden von den dortigen Kameraden sehr freundlich aufgenommen und sofort ließ sich eine hübsche Anzahl Kalkbergleute in unseren Verband aufnehmen. Die Verhältnisse hierorts sind gar nicht so schlecht. Vorläufig ist man hier noch am Abtaufen; die Kameraden sehen aber ein, daß ihnen eine Organisation sehr nützlich ist, da zu befürchten steht, daß bei größerem Umfang des Betriebes durch Veranziehung vieler Arbeiter der heutige Lohn gedrückt wird. Der Schichtlohn steht heute noch auf 4,20 Mark, beim Abtaufen verdient man 5 Mark und darüber. Trotzdem noch alles provisorisch ist, hat die Gesellschaft schon Wasch- und Badräume bauen lassen; später sollen diese in solider Weise hergerichtet werden. Diese Sorgfalt ist um so lobenswerther, da wir in Braunschweig heute noch immer nicht im Besitz der notwendigen Reinigungsstätten sind. Ob diese Stellen die Untertnehmer im Braunschweiger Revier an ihre Pflicht gemahnt, wollen wir hoffen. — Wir machen den Kameraden auf den Kalkgruben bekannt, daß die in Helmstedt einem Kameraden alles nötige Material zur Einleitung einer Organisation übergeben hat. Es ist nicht nötig, daß er hier bekannt gegeben wird, da er schon leicht gefunden ist für den, der uns angehören will. — Die Kameraden auf den Kalkgruben sind auch willens einen Delegierten zum Helmstedter Congreß zu senden und begrüßen wir ihr Vorhaben mit Freuden. Glück auf zur schnellen Arbeit!

Wir fordern die Kameraden von Hornhausen, Dörschleben und Melndorf auf, sofort Stellung zu nehmen zu der Beschlußung unseres Congresses. — Wir wünschen, daß an die Ortsgemeinde, Poststraße, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 25%, 25%, 16 2/3%, 16 2/3%, 16 2/3%.

Wir denken das sind ganz horrende Gewinne. Die Grube »Ernst« hat ihr Kapital in Aktien a 300 Mark eingeteilt. Da nun mehrere Aktionäre 60 und mehr Aktien besitzen, so kann man leicht nachrechnen, was so ein Mann pro Jahr durch die Arbeit verdient. Viele Tausende Mark belohnen so wenige Leute

ein, die gar nicht wie wir die Gefahren der Tiefe aufsuchen müssen und uns sendet man oftmals einen wahren Zammerlohn nach Hause. Es wird hohe Zeit, daß die Kameraden sich alle organisieren, damit uns ein gerechterer Theil unserer Arbeit wird.

Waldenburg. Auf der »Glückhills-Friedenshoffnungsgrube« ereignete sich folgender Vorfall: Ein Bergmann erhielt bei Schlusszahlung nur noch 2 Mark ausbezahlt, da er 60 M. Abschlag genommen und ihm 2,40 Mark pro Schicht (!) verrechnet wurde. Die 2 Mark gab der Mann dem Steiger Krebs zurück mit den Worten: »Die können Sie auch behalten.« Daraufhin sagte der Steiger zu einem anderen Hauer: »Ich werde die Abteilung mit Hunger kurieren!« Der Hauer schickte sich nicht verpflichtet, diese lächerliche Redensart zu verheimlichen und blüht dieselbe heute das Tagesgespräch hierorts. Der gesprächige Hauer ist in eine andere Abteilung verlegt worden und wurde er gebeten, nichts weiter zu erzählen, damit der Herr Direktor nichts davon erfähre. Der Herr Direktor würde die Denkungsart des Steigers Krebs bestimmt nicht bestreuen und dafür sorgen, daß entsprechend der guten Geschäftszustand die Arbeiter einen guten Lohn verdienen. (Wie wir erfahren, soll der Steiger Krebs der Schwiegerohn eines Gewerke sein und gehörte er sonach auch zu der Unternehmerfamilie.)

Waldenburg. Während die im christlichen Bergarbeiter-Verband vereinigten Knappen Westfalens und der Rheinprovinz sich für ihr energisches Eintreten für die Erhöhung der Löhne auf den Congreß in Bochum den Born der kapitalistischen Presse auf ihre Häupter geladen haben, stellen dieselben den hiesigen »Reichstreuen« ein Belobigungszugung aus. Den Letzteren erscheint das Vorgehen ihrer Kameraden im Westen des Landes viel zu radikal, wenigstens rathbar auf dem Bochumer Congreß der christlichen Bergarbeiter zugegen gewesene hiesige Delegierte, Wetteraufseher Schmidt, vom einem Anschlag an den genannten Verband ab. Dafür werden den »Reichstreuen« von den bürgerlichen Zeitungen auch die Wangen gestrichelt. Es heißt in dem erwähnten Zeugnis der kapitalistischen Blätter: »Im Allgemeinen hat in Waldenburger Bergarbeiterkreisen seit Jahren eine recht ruhige und besonnene Stimmung Platz gegriffen, was besonders der Bildung der reichstreuen Knappenvereine zu danken ist. Berechtigte Wünsche in Bezug auf die materielle Lage, das Knappschafwesen, Unterstützungswesen u. s. w. werden im ordnungsmäßigen Instanzwege an die Vorstände der Gewerkschaften gebracht und so wohlwollend geprüft.« Danach haben also die hiesigen Bergleute den Himmel auf der Erde. Alle berechtigten Wünsche werden wohlwollend geprüft. Das ist ja auch ein sehr billiges Mittel, denn das die Uebelstände auch beseitigt werden, davon berichtet der bürgerliche Schriftgelehrte nichts. Die Wünsche werden geprüft, mehr kann man doch nicht verlangen. Weiter wird gemeldet: »Dem reichstreuen Bergarbeiterverein sind als Ehrenmitglieder die Herren General-Direktor Dr. Ritter, Bergwerksdirektor Schulte und Berginspektor Hellwig beigezeten.« Nun kann es den hiesigen Knappen an rein gar nichts mehr fehlen. Glück auf! Glück auf!

Waldenburg. Während die im christlichen Bergarbeiter-Verband vereinigten Knappen Westfalens und der Rheinprovinz sich für ihr energisches Eintreten für die Erhöhung der Löhne auf den Congreß in Bochum den Born der kapitalistischen Presse auf ihre Häupter geladen haben, stellen dieselben den hiesigen »Reichstreuen« ein Belobigungszugung aus. Den Letzteren erscheint das Vorgehen ihrer Kameraden im Westen des Landes viel zu radikal, wenigstens rathbar auf dem Bochumer Congreß der christlichen Bergarbeiter zugegen gewesene hiesige Delegierte, Wetteraufseher Schmidt, vom einem Anschlag an den genannten Verband ab. Dafür werden den »Reichstreuen« von den bürgerlichen Zeitungen auch die Wangen gestrichelt. Es heißt in dem erwähnten Zeugnis der kapitalistischen Blätter: »Im Allgemeinen hat in Waldenburger Bergarbeiterkreisen seit Jahren eine recht ruhige und besonnene Stimmung Platz gegriffen, was besonders der Bildung der reichstreuen Knappenvereine zu danken ist. Berechtigte Wünsche in Bezug auf die materielle Lage, das Knappschafwesen, Unterstützungswesen u. s. w. werden im ordnungsmäßigen Instanzwege an die Vorstände der Gewerkschaften gebracht und so wohlwollend geprüft.« Danach haben also die hiesigen Bergleute den Himmel auf der Erde. Alle berechtigten Wünsche werden wohlwollend geprüft. Das ist ja auch ein sehr billiges Mittel, denn das die Uebelstände auch beseitigt werden, davon berichtet der bürgerliche Schriftgelehrte nichts. Die Wünsche werden geprüft, mehr kann man doch nicht verlangen. Weiter wird gemeldet: »Dem reichstreuen Bergarbeiterverein sind als Ehrenmitglieder die Herren General-Direktor Dr. Ritter, Bergwerksdirektor Schulte und Berginspektor Hellwig beigezeten.« Nun kann es den hiesigen Knappen an rein gar nichts mehr fehlen. Glück auf! Glück auf!

Waldenburg. Während die im christlichen Bergarbeiter-Verband vereinigten Knappen Westfalens und der Rheinprovinz sich für ihr energisches Eintreten für die Erhöhung der Löhne auf den Congreß in Bochum den Born der kapitalistischen Presse auf ihre Häupter geladen haben, stellen dieselben den hiesigen »Reichstreuen« ein Belobigungszugung aus. Den Letzteren erscheint das Vorgehen ihrer Kameraden im Westen des Landes viel zu radikal, wenigstens rathbar auf dem Bochumer Congreß der christlichen Bergarbeiter zugegen gewesene hiesige Delegierte, Wetteraufseher Schmidt, vom einem Anschlag an den genannten Verband ab. Dafür werden den »Reichstreuen« von den bürgerlichen Zeitungen auch die Wangen gestrichelt. Es heißt in dem erwähnten Zeugnis der kapitalistischen Blätter: »Im Allgemeinen hat in Waldenburger Bergarbeiterkreisen seit Jahren eine recht ruhige und besonnene Stimmung Platz gegriffen, was besonders der Bildung der reichstreuen Knappenvereine zu danken ist. Berechtigte Wünsche in Bezug auf die materielle Lage, das Knappschafwesen, Unterstützungswesen u. s. w. werden im ordnungsmäßigen Instanzwege an die Vorstände der Gewerkschaften gebracht und so wohlwollend geprüft.« Danach haben also die hiesigen Bergleute den Himmel auf der Erde. Alle berechtigten Wünsche werden wohlwollend geprüft. Das ist ja auch ein sehr billiges Mittel, denn das die Uebelstände auch beseitigt werden, davon berichtet der bürgerliche Schriftgelehrte nichts. Die Wünsche werden geprüft, mehr kann man doch nicht verlangen. Weiter wird gemeldet: »Dem reichstreuen Bergarbeiterverein sind als Ehrenmitglieder die Herren General-Direktor Dr. Ritter, Bergwerksdirektor Schulte und Berginspektor Hellwig beigezeten.« Nun kann es den hiesigen Knappen an rein gar nichts mehr fehlen. Glück auf! Glück auf!

Waldenburg. Eine recht schlechte Einrichtung zur Beförderung des Grubenholzes soll auf den schlesischen Kohlen- und Braunkohlenwerken und zwar in der 1. Gg. Schacht-Abteilung eingeführt sein. So wird uns berichtet, daß die Förderung in Jahrschächten geschieht unter welchen immerfort eine Anzahl Schlepper durchfahren müssen. Wie leicht ist es da nicht möglich, das die Hauern, welche mit dem Schleppen des Holzes beschäftigt sind, dieses entfallen kann, besonders wenn es gefroren ist. Da nun die Föhlage eine fast senkrecht stehende ist so laufen die unter den Jahrschächten durchfahrenden Schlepper Gefahr, von den etwa fallenden Hauern verletzt zu werden. HOFFENTLICH wird die Bergbehörde von unserer öffentlichen Beschwerde Notiz nehmen, denn soweit wie uns bekannt ist, darf nach bergpolizeilichen Vorschriften das Fördern des Holzes nur in eigens dazu angelegten Rollen geschehen.

Litterarisches.
Bei der Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften.
(Die hier angeführten Bücher und Zeitschriften können sämtlich durch unsern Verlag bezogen werden.)
Die Neue Zeit. No. 22. (Stuttgart J. S. W. Dietz.)
Soziale Praxis, Centralblatt für Sozialpolitik. Nr. 22.

Quittung.
Für die Hamburger Hafenarbeiter gingen weiter ein:
Bochum 3 1,40 M. Bütgendortmund 5,40. Braubachschacht 15,10. Fettersheldt 7,20. Duerenbourg 1,90. Strum 8,03. Dampfen 15,60. Feuchte Ede Bochum 3,20.
Bochum. J. Brangenberg.

Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegengenommen und können sich neue Mitglieder anmelden.
Am 7. März finden nachfolgende Versammlungen statt:
Hornhausen. Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirths Schwelblich.
Bruch. Jeden Monat vom 5. bis 10. werden die Beiträge eingeholt.
Dortmund 1. Nachmittags 3 Uhr, bei Wirth Osthus, Auf dem Berge.
Dortmund 2. In der Wohnung des Kameraden Brühl.
Sickel. Nachmittags 4 Uhr.
Sickel. Der Vertrauensmann und Zeitungsbote A. Kaiser ist berechtigt Anmeldungen und Beiträge gegen Quittungsmarken entgegenzunehmen.
Schlingshofen. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirths Wagner.
Siedeben.
Siedeben.
Siedeben. Vor und nach der Versammlung des Knappenvereins.
Siedeben. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Heinr. Samelsbed.
Siedeben. Nachm. 6 Uhr, bei Wirth Helmermann.
Siedeben. Der Bote nimmt Beiträge und Abbonnementsgelder in Empfang und quittirt darüber. Wir bitten um pünktliche Bezahlung.
Siedeben und Altenbochum. Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß ich in meiner Wohnung, sowie im Geschäftslokale bei Kap. Rosemann, auch an den Woten Markt Beiträge entrichtet werden können. — Bei unpünktlicher Bezahlung der Zeitung wolle man sich sofort an den Vertrauensmann wenden.
Siedeben. Der Bote nimmt Beiträge und Abbonnementsgelder in Empfang und quittirt darüber. Wir ersuchen um pünktliche Bezahlung der Zeitung.
Siedeben 2. Nachmittags 6 Uhr beim Wirth S. Westheide.
Siedeben. Die Zahlstelle tagt bei Wirth Wathel.
Siedeben. Nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirth Gantsch.
Der Zeitungsbote Mühlke ist berechtigt, gegen Einleben von Quittungsmarken Beiträge in Empfang zu nehmen.
Zur Beachtung. Etwaige Fehler im Versammlungskalender oder Umdänderungen bitten wir uns zu melden. Geseiso erwarten wir von allen Versammlungen Bericht. Die Redaktion.

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen.

Sonntag, 7. März.
Bochum.
Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. Fischer, Bochum-Bahnhof Präsident.
Tagesordnung:
1. Die Nothwendigkeit der Organisation. Ref.: Otto Hue-Essen.
2. Wahl der Delegierten zum Helmstedter Congreß.
3. Verschiedenes.
Die Kameraden der Zahlstellen Bochum, Altenbochum, Laer, Duerenbourg, Harpen, Hiltrop-Berthe, Hamme, Hoffede-Niemte, Wärendorf, Weltmarx und Siepel werden dringend ersucht, wegen der wichtigen Tagesordnung pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Die Vertrauensleute genannter Zahlstellen erscheinen um 2 Uhr im Versammlungsal.
Bruch.
Morgens 11 Uhr, im Lokale des Wirths Müller in Bruch.
Tagesordnung:
1. Knappschafliches.
2. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erwartet.
Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.

Dortmund.
Nachmittags 3 beim Wirth Schrier, Unionstraße.
Tagesordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder, Zahlung der Beiträge und Ausgabe der Statutenbücher an die neu aufgenommenen Mitglieder.
2) Vortrag über die Arbeiterordnung.
3) Verschiedenes.
Rivahörde.
Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Klare, »Zur weißen Taube«.
Tagesordnung:
1) Knappschafliches.
2) Die Organisation der Bergleute. Referent: J. Brangenberg-Bochum.
3) Wahl eines Delegierten zum Helmstedter Congreß.
4) Verschiedenes.
Sonntag den 14. März.
Witten.
Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths Clafen (Hemsoth's Saal) Castroststraße, für die Mitglieder der Zahlstellen Langendreerholz, Schüttelfe, Knittenhardt, Wommern, Witten, Sprockhövel, Vormholz-Durchholz.
Tagesordnung:
1. Der nationale Congreß und seine Bedeutung. 2. Wahl der Delegierten.
Die Einberufer.

Risna und Umgegend.
Zweck & Ladung einer Zahlstelle laden wir die hiesigen Kameraden ein, am Sonntag den 7. März, Nachmittags 3 Uhr, sich zahlreich im Lokale des Herrn Oswin Franke, (Gasthof zu Risna) einzufinden.
Da die Lage der hiesigen Bergleute einer Besserung dringend bedürftig ist und diese nur durch eine feste Organisation zu ermöglichen ist, so erwarten wir das Erscheinen aller Freunde und Kameraden. Auch über den Helmstedter Congreß soll gesprochen werden. Alle Mann am Vorb. Glück auf!
Bömmelte bei Borby.
Versammlung jeden ersten Sonntag im Monat, im »Gasthof zum Kronprinz« in Borby. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Pflichtendorf und Umgegend.
Sonntag den 7. März, Nachmittags 3 Uhr in Gröba
Große öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Organisation der Bergarbeiter.
2. Knappschafliches.
3. Ergänzungswahl zum Kartell und Wahl eines Delegierten nach Helmstedt.
4. Wie stellen sich die Bergarbeiter zu den ausgesperrten Tabakarbeiter der Firma Paschke, Fittale Wärendorf.
5. Diskussion und Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Nickel-Remontoir-Caschenuhr
gutes 30stündiges Werk, Smallleysterblatt, garantiert gut abgezogen (reparirt) und genau regulirt, daher hierfür reell 2jährige schriftliche Garantie, -6,10 M.
Die vielfach zu sehr theuerem Preis unter den verschiedenen Namen angebotene
Nickel-Unter-Remontoir-Caschenuhr
gut gehend, nur 2,75 M. bezgl. vergoldet (Goldine oder Neugold) 2,80 M.
Hierzu pass. Ketten, Nickel od. vergold. (Goldine oder Neugold) a 0,50 M. und noch billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme od. Voreinzahlung des Betrages.
Preisliste aller Art Uhren u. Ketten gratis und franco.
Julius Basse, Uhren u. Ketten en gros Berlin C 19, Grünstr. 3.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.
Druckerei
aller Art
werden rasch und zu mäßigen Preisen in der Buchdruckerei dieser Zeitung Bochum, Johannisstr. angefertigt.